

## Region

# Ein Konzept für die Strasse

**Aarwangen** Wegen des hohen Verkehrsaufkommens sind sichere Schulwege ein Dauerthema. Die Gemeinde verfolgt seit Jahren eine Strategie, bei der Behörden und Eltern zusammenarbeiten.

**Giannis Mavris**

Täglich fahren 17 000 Fahrzeuge durch Aarwangen. Davon sind rund zwanzig Prozent Schwerverkehr: «Das ist ein vergleichsweise sehr hoher Anteil», wie Gemeindepräsident Kurt Bläuenstein (FDP) sagt. In Kombination mit den engen Platzverhältnissen auf der Hauptverkehrsachse, auf der Autos, Zug, Velofahrer und Fussgänger verkehren, entstehen mitunter prekäre Verhältnisse – allen voran für Schulkinder, die Strassen überqueren müssen. «Auf der Hauptachse können wir jedoch momentan nichts machen», so Bläuenstein. Erst wenn die sehnlichst erwartete Umfahrung 2027/2028 eröffnet wird, können grössere Sanierungen vorgenommen werden. Bis dahin können zumindest die Gemeindestrassen angegangen werden. Die Gemeinde hat daher lange schon ein Schulwegsicherungskonzept formuliert, das für die nötige Sicherheit sorgen soll. Es wird etappenweise umgesetzt.

So wie letzten Dienstag: Zwischen neun und zehn Uhr morgens fanden sich Nadine Läderach und einige Kindergartenkinder auf dem Parkplatz des Voi-Supermarkts an der Langenthalstrasse ein, um Autofahrer anzusprechen und ihnen Broschüren auszuhändigen. Die Aktion «Rad steht, Kind geht» ist eine der vielen Massnahmen, die im Konzept vorgesehen sind. «Die Sensibilisierung der Bevölkerung ist essenziell», sagt Läderach. Vor allem die Sichtbarkeit sei in den dunklen Wintermonaten ein Problem, weshalb den Kindern Leuchtwesten ausgehändigt werden, so Läderach. Zudem: «Mit dem neuen Lehrplan sind viele Schulkinder schon sehr früh unterwegs.» Daneben wird ein Katalog abgearbeitet, der auch handfestere Massnahmen vorsieht: bessere Beleuchtung von Fussgängerstreifen, das Zurückschneiden von störendem Grünzeug, das Aufstellen von Pollern.

### Praktisches Instrument

Die Erarbeitung des Konzepts sei ein Kraftakt gewesen, erinnert sich Bauverwalter Stefan Janzi.

Anstatt einfach externe Planer damit zu beauftragen, habe man entschieden, selber eines zu verfassen. Bei der Ausarbeitung des 24-seitigen Dokuments wurden von Beginn an die Eltern einbezogen, nicht zuletzt, weil der Schulweg in deren Verantwortung liegt. Dabei wurden Gemeindestrassen analysiert, neuergalische Punkte näher überprüft, der Handlungsbedarf formuliert: Das Ziel war es, die Gefahrenstellen zu eruieren und die prekärsten Stellen zu beseitigen. Neben Sofortmassnahmen wurden auch wiederkehrende Aktionen definiert, wie Janzi sagt: «So konnten wir auf einfache und effiziente Art und Weise die Probleme angehen, Schritt für Schritt und ohne grosse Ausgaben.»

Habe man zuvor bei jedem Wechsel im Elternrat alles neu erklären müssen, sei dies mit einer ausformulierten Strategie

nicht mehr nötig, so Janzi. «Damit hatten wir ein sehr praktisches Arbeitsinstrument, das war ein grosser Vorteil für beide Seiten.» Das Konzept werde von Zeit zu Zeit angepasst, das Vorgehen sei also ähnlich wie bei der Ortsplanung, erklärt der Bauverwalter. Der Rahmenkredit von 50 000 Franken, den der Gemeinderat 2014 dafür beschlossen hat, läuft Ende dieses Jahres aus. Es sei beabsichtigt, dass die weitere Umsetzung wie bisher weitergeführt werden solle, sagt Janzi. Wie dies konkret ausgestaltet werde, sei zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht klar.

### Ohne Freiwillige unmöglich

Auch für Läderach habe sich das Instrument bisher bewährt, und die Zusammenarbeit mit den Behörden in den regelmässigen Treffen funktioniere ebenfalls gut. Sie betont aber auch, dass es ohne Freiwilligenarbeit nicht

gehe. Zusammen mit Erika Rodríguez ist sie verantwortlich für die Schulwegsicherung und steht selber regelmässig frühmorgens an Fussgängerübergängen, um Kinder sicher über die Strasse zu bringen. Zudem müsse man auch die Entwicklungen im Auge behalten: Im letzten Oktober wurde ein neunjähriger Junge schwer verletzt, der mit seinem Trotti-

nett unter den Zug geriet. Man plane nun, ein Video zu produzieren, um den richtigen Umgang mit dem Gefährt aufzuzeigen.

Die Schulwegsicherung ist natürlich auch in anderen Gemeinden ein Thema. Sie obliegt in der Regel den Eltern und den Schulen, durch den Kontakt mit den Behörden fliessen ihre Überlegungen in die Planung der Gemeinden. Dass eigens eine Spezialkommission eingesetzt wird, um ein zu Konzept zu erarbeiten, ist jedoch ungewöhnlich. Es erstaunt nicht, dass ausgerechnet die Gemeinde Aarwangen mit ihrer problematischen Verkehrssituation diesen Schritt unternommen hat. Läderach glaubt, dass ihr Beispiel Schule machen könnte: Kürzlich erhielt sie eine Anfrage von einem Elternrat aus Langenthal, der sich zum Aarwanger Konzept informieren lassen will.

**«Mit dem neuen Lehrplan sind viele Schulkinder schon sehr früh unterwegs.»**

**Nadine Läderach**  
Mitglied des Elternrats



«Rad steht, Kind geht»: Nadine Läderach (Mitte) und Schulkinder verteilen Broschüren zum Thema Schulwegsicherung. Foto: Adrian Moser

## Eine weitere Klasse wird eröffnet

**Seeberg** Am Standort Grasswil besuchen ab Sommer mehr Unterstufenschüler den Unterricht. In Containermodulen, weil die Zeit für einen Neubau nicht mehr ausreicht.

Dass in Grasswil der Schulraum nicht mehr ausreicht, ist nicht neu. Auf das neue Schuljahr wird hier eine zusätzliche Klasse der Schule Wynigen-Seeberg an der Unterstufe eröffnet. Aktuell besuchen Erst- bis Drittklässler an diesem Standort zwei Klassen, drei werden in Wynigen Dorf und eine in Kappelen geführt.

Containermodule werden nötig, weil die Zeit für einen Erweiterungsbau bei der Schulanlage Grasswil nicht ausreicht, wie der Seeberger Gemeinderat mitteilt. Auch weil wichtige Fragen zum künftigen Bedarf an einer Tagesschule und zur mittelfristig nötigen Anzahl Kindergärten noch



Die neue Klasse wird im Schulhaus eröffnet, der Kindergarten zieht in Containermodule daneben. Foto: Thomas Peter

nicht beantwortet werden könnten.

300 000 Franken Franken hat die Seeberger Gemeindeverwaltung im November für die Module bewilligt. Im neuen Provisorium zieht der Kindergarten der Schulanlage Grasswil ein. Die zusätzliche Klasse wird im bisherigen Kindergarten eingerichtet. Damit werde auf die unterschiedlichen Strukturen und Tagesabläufe Rücksicht genommen, stellt der Gemeinderat fest.

Die Abklärungen für einen Neubau laufen. Voraussichtlich im Frühjahr soll während einer Infoveranstaltung über die Ergebnisse orientiert werden. (cd)

## Drei Hotspots

**Oberaargau** Wo die meisten Abos des öffentlichen Verkehrs daheim sind.

Die zweitgrösste Oberaargauer Gemeinde sei ein Hotspot für Generalabonnemente: Darauf weist die «Buchi-Zytig» hin. Die Zahlen stammen aus der Datenbank Opentransportdata. Sie lassen sich für den ganzen Oberaargau auswerten. Herzogenbuchsee ist demnach der klare Spitzenreiter bezüglich Abonnementen des öffentlichen Verkehrs: 43,4 Prozent der Einwohner besaßen 2017 ein solches, 11,9 Prozent ein Generalabo (GA) und 31,5 Prozent ein Halbtax. Ebenfalls über 40 Prozent liegen Langenthal (42,3%) und Niederönz (41,2%). Die drei Oberaargauer Spitzenreiter weisen damit eine höhere Abodich-

### Nachrichten

#### Zahl der Arbeitslosen ist in der Region stabil

**Oberaargau** Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Januar kantonsweit um 501 auf 11 814 Personen. Die bernische Arbeitslosenquote stieg von 2,0 auf 2,1 Prozent, damit liegt sie unter dem Schnitt aller Kantone (2,8 Prozent). Von der Zunahme der Arbeitslosigkeit seien alle Branchen betroffen, teilt die Volkswirtschaftsdirektion mit. Am stärksten bringt sich das Baugewerbe ein, das aus saisonalen Gründen den grössten Anstieg verzeichnet. Rechne man sogenannte jahreszeitliche Effekte weg, bleibe die Arbeitslosigkeit aber stabil. Im Oberaargau zeigt sich diese saisonale Tendenz nicht: Im vergangenen Monat waren 982 Personen ohne Arbeit, wobei der Anteil der Männer mit 545 etwas höher ausfiel. Das macht gegenüber dem Dezember gerade mal eine Differenz von sage und schreibe 4 Personen. (cd)

#### Vertrag mit Graben erneuert

**Herzogenbuchsee** Die Einwohnergemeinde Graben hat im Jahr 2003 die Aufgaben der AHV-Zweigstelle an die Gemeindeverwaltung übertragen. Im vergangenen Dezember wurde der entsprechende Vertrag erneuert, wie der Buchser Gemeinderat mitteilt. Damals unter Vorbehalt der Genehmigung der beiden gemeindlichen Exekutiven. Mittlerweile haben der Mitteilung zufolge beide zugestimmt. Damit wird die AHV-Zweigstelle für die Gemeinde Graben auch weiterhin von der Buchser Gemeindeverwaltung geführt. (cd)

#### Schmerzpatient sucht Leidensgenossen

**Region** Selbsthilfe BE, das Beratungszentrum Burgdorf, begleitet den Aufbau von, wie der Name schon sagt, Selbsthilfegruppen und vermittelt Kontakte unter Betroffenen. Aktuell möchte ein Mann aus der Region Oberaargau, der von chronischen Schmerzen betroffen ist, in Langenthal eine solche Gruppe gründen. Gesucht werden also Frauen und Männer, die ebenfalls von chronischen Schmerzen betroffen sind und sich in einer Gruppe austauschen möchten. Sie können sich über die Webseite [www.selbsthilfe-be.ch](http://www.selbsthilfe-be.ch) informieren oder sich für die Vermittlung direkt über Tel. 0848 33 99 00 melden. (cd)